

# Wochenblatt für Wilsdruff

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Inserate werden tags vorher bis mittags 11 Uhr angenommen.

Bezugpreis in der Stadt vierteljährlich 1,40 Mk. frei ins Haus, abgeholt von der Expedition 1,30 Mk., durch die Post und unsere Landboten 1,54 Mk.

und Umgegend.

## Amtsblatt

für die Königl. Amtshauptmannschaft Weissen, für das Königl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Wilsdruff sowie für das Königl. Forstrentamt zu Charandt.

Lokalblatt für Wilsdruff.

Birkenhain, Mantelkeim, Braunsdorf, Burkhardswalde, Groitzsch, Grumbach, Grund bei Mohorn, Hartha bei Gauernitz, Selbigsdorf, Herzogswalde mit Landberg, Hühndorf, Kaufbach, Kesselsdorf, Meinschönberg, Klipphausen, Lampersdorf, Limbach, Losen, Miltitz-Roitzschen, Mohorn, Münzig, Neufkirchen, Niederwartha, Oberhermsdorf, Rohrsdorf, Röhrsberg bei Wilsdruff, Roitzsch, Rothschönberg mit Berne, Sachsdorf, Schmiedewalde, Seelighardt, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach bei Mohorn, Spechtshausen, Tanneberg, Taubenheim, Ullendorf, Untersdorf, Weistroppe, Wildberg, Zöllmen.

Mit laufender Unterhaltungs-Roman-Beilage, wöchentlich illustrierter Beilage „Welt im Bild“ und monatlicher Beilage „Unsere Heimat“.

Druck und Verlag von Arthur Schulte, Wilsdruff. Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Schulte, Wilsdruff.

Inserationspreis 15 Pfg. pro fünfzeiliger Korpuszeile. Außerhalb des Amtsgerichtsbezirks Wilsdruff 20 Pfg.

Zeitraubender und tabellarischer Satz mit 50 Prozent Aufschlag.

Jeder Anspruch auf Rabatt erlischt, wenn der Betrag durch Klage eingezogen werden muß od. der Auftraggeber in Konkurs gerät.

Fernsprecher Nr. 6. — Telegramm-Adresse: Amtsblatt Wilsdruff.

Nr. 73.

Donnerstag, den 27. Juni 1912.

71. Jahrg.

### Amtlicher Teil.

Das Königl. Preussische Telegraphen-Bataillon Nr. 1 wird in der Zeit vom 1. bis 9. Juli dieses Jahres in einem Teile des linkselbischen amtshauptmannschaftlichen Bezirkes eine Bau- und Betriebsübung abhalten.

Es wird dies mit dem Hinweis darauf bekannt gemacht, daß jede Beschädigung oder Zerstörung der gelegten Telegraphenleitungen gemäß §§ 317 und 318 des Reichsstrafgesetzbuches bestraft werden wird.

Weissen, am 24. Juni 1912.  
Nr. 1219 II.

Die Königl. Amtshauptmannschaft.

In alten Schulgebäude ist im Dachgeschoß die frühere Hausmannswohnung, bestehend in Wohnküche, Stube und Kammer zum Preise von 180 Mk. jährlich zu vermieten.

Der Mieter hat den Hausmannsposten mit zu übernehmen, wofür besondere Vergütung gewährt wird.

Untermieter darf der Mieter nicht aufnehmen.

Gesuche sind bis

3. Juli dieses Jahres

an den Unterzeichneten einzureichen.

Wilsdruff, am 25. Juni 1912.

Der Schulvorstand.

Pfarrer Wolke, stellv. Vorsitzender.

Bis zum 3. Juli dieses Jahres

ist der 2. Termin Landeskulturrente und

bis zum 14. Juli dieses Jahres

das 2. Vierteljahr Schulgeld an die Stadtkasseneinnahme zu entrichten.

Nach Ablauf der Zahlungsfristen erfolgt Einleitung des Beitreibungsverfahrens.

Wilsdruff, den 24. Juni 1912.

Der Stadtrat.

### Nichtamtlicher Teil.

#### Aus Stadt und Land.

Mitteilungen aus dem Lokalkreis für die Rubrik nehmen wir jederzeit dankbar entgegen.

#### Wertblatt für den 26. Juni.

Sonnenaufgang 3<sup>44</sup> | Monduntergang 1<sup>00</sup> P.  
Sonnenuntergang 8<sup>24</sup> | Mondaufgang 6<sup>24</sup> P.  
1826 Forstschreiber Adolf Böttner in Bremen geb. —  
1831 Schriftsteller Julius Robenber in Robenberg geb. — 1841  
Architekt Paul Ballot in Oppenheim geb. — 1851 Dichter Gott-  
fried Schwab in Darmstadt geb. — 1858 Schriftsteller Max  
Stirner in Berlin geb.

#### Wertblatt für den 27. Juni.

Sonnenaufgang 3<sup>44</sup> | Monduntergang 1<sup>00</sup> P.  
Sonnenuntergang 8<sup>24</sup> | Mondaufgang 6<sup>24</sup> P.  
1798 Komponist Friedrich Silcher in Schnaitz geb. — 1794  
Österreichischer Staatsmann Anton Fürst v. Kauniz in Wien geb. —  
1830 Schriftsteller August Niemann in Hannover geb. — 1848  
Schriftsteller Heinrich Hoffmann in Blumenhalde geb. — 1856 Ver-  
gründer des Bibliographischen Instituts, Joseph Nezer, in  
Hildburghausen geb.

□ Siebenschläfertag. Mit großer Spannung erwarten noch heutzutage viele Kreise den 27. Juni, den Siebenschläfertag. Wird dieser Tag schönes Wetter bringen oder wird es regnen? Das ist die bange Frage, die jetzt mancher stellt. Denn wenn es am Siebenschläfertag regnet, soll es ja doch sieben Wochen hintereinander regnen! Als „Lobtag“ ersten Ranges beansprucht der Siebenschläfertag nach der Meinung vieler Deutschen die größte Aufmerksamkeit. Wenn frühmorgens am Siebenschläfertag die Sonne ins Fenster blickt, dann heißt es so mancher erleichtert auf, und wenn nun gar der ganze Tag ohne Regen vergeht, dann ist man wohlgenut und guter Dinge. Dann können die letzten Vorbereitungen für die Reise getroffen werden, denn dann regnet es ja nicht! Aber wenn es regnet! Wohl an keinem Tage kann man so viele mismutige Gesichter sehen, als wenn es am Siebenschläfertage regnet. Ja, es soll sogar Leute geben, die auf ihre Reise verzichten, wenn an diesem Tage ungünstiges Wetter vorherrscht ist oder auch nur ganz kurze Zeit Regen fällt. Wer jedoch weiß, daß der Siebenschläfertag selbst nicht den geringsten Einfluß auf die Witterung der kommenden Wochen hat, der wird diesem Tage ziemlich gleichgültig gegenüberstehen. Denn selbstverständlich hat diese unalte Bauernregel auch nicht den geringsten Wert. Die einfachste Überlegung zeigt das ja. Genaß in dieser Regel steht auch ein wahrer Sinn: Ende Juni pflegt sich der Witterungscharakter des Sommers auszubilden. Der 27. Juni allein hat aber damit gar nichts zu tun. Die es aber so oft geschieht, verallgemeinerte das Volk diese Erscheinung, die es schon frühzeitig beobachtete, und so entstand diese unglückselige Bauernregel, die kaum ausrotten ist.

— Der Mieselohnkampf im Baugewerbe, der im nächsten Jahr erwartet wird, wirft bereits seine Schatten voraus. Mit tieferhafter Eile sammeln die Maurer Geld, und da der Bauarbeiterverband ständig im Wachsen begriffen ist, so steigern sich von Woche zu Woche die Einnahmen. Von Extrabeiträgen hat man daher Abstand nehmen können. Das Programm für den Mieselohnkampf hat man in geheimen Konferenzen bereits festgelegt. Es sollen vornehmlich die Orte in Angriff genommen werden, in denen bisher nur mittlere Löhne gezahlt werden. Es soll mit Anspannung aller Kräfte dahin gewirkt werden, daß hier die Löhne in einem schnellen Tempo erhöht werden. Man hält dies deshalb für notwendig, damit nicht aus diesen Orten die Bauarbeiter nach Großstädten ziehen und dort durch eventuelles Angebot wieder die Löhne drücken. Ein schön ausgeklügelter Plan liegt also vor und wenn man den Vorsitzern glauben darf, wollen sie bis Frühjahr nächsten Jahres 8000000 Mark Streikkasse haben. Wenn 1910 der Mieselohnkampf der Maurer und Bauarbeiter für diese einen günstigen Ausgang nahm, so lag

das daran, daß die Arbeitgeber pekuniär nicht genügend gerüstet waren, und auch daran, daß große Arbeiterzentren, wie Berlin, sich an der Aussperrung nicht beteiligten. Diesmal soll jedoch eine vollkommene Einigkeit vorhanden sein, und eine starke Kriegskasse der Arbeitgeber ist bereits vorhanden. Eine Aussperrung scheint schon jetzt unvermeidlich zu sein, da die Arbeitgeber die exorbitant hohen Lohnforderungen der Arbeitnehmer nie bewilligen können, es sei denn, daß sie ihren Ruin beschleunigen wollen.

— Die „Sächsische Fechtschule“ hatte in ihrem 30. Geschäftsjahre (1911) 156 Verbände, 56890 Mitglieder, 208167,93 Mk. Kassenbestand. Unterstützungen wurden gezahlt 79526,33 Mk. in 9377 Fällen. In den 30 Jahren des Bestehens überhaupt wurden an 90827 Familien 913174,68 Mk. Unterstützungen gewährt. Die Mitgliederzahl, den Kassenbestand und die gezahlten Unterstützungen der Verbände unserer Gegend weist das nachstehend abgedruckte Verzeichnis auf:

	Mitgliederzahl	Kassenbestand	Unterstützung
Braunsdorf	299	3395,06	498,15
Coffebände	308	885,13	402,39
Coswig	213	1762,11	680,83
Deuben	200	765,35	1043,87
Döhlen	231	1085,17	766,09
Gainsberg-Cosmannsdorf	163	372,67	688,66
Hintergersdorf und Umgegend	165	1073,81	241,47
Köthensbroda	479	1029,81	705,93
Mohorn	217	1111,03	275,00
Niedergorbis	171	2881,96	353,44
Potschappel	220	1881,36	217,00
Stiehl	105	520,73	71,00
Charandt	184	2885,12	643,40
Unterweißig	212	1406,55	661,47
Wilsdruff und Umgegend	281	375,12	438,85
Zanderode und Umgegend	184	1674,26	491,71

Der Jahresbericht des Landesvorsitzenden besagt u. a. über die Gründung des Vereins: „Dreißig Jahre sind vergangen seit jenem 1. Oktober, an dem sich in der Restauration „Zu den Bahnhöfen“ in Dresden 30 wadere Männer des in der Auflösung begriffenen Weihnachtsparvers „Fortuna“ zusammantanden und den die Unterstützung von Feuer- und Wasserbeschädigten bezweckenden Wohltätigkeitsverein „Sächsische Fechtschule“ gründeten. Als unmittelbare Ursache dieser Gründung wirkte das Glend, das die Wolkensbrüche im Jahre 1880 in den Gegenden von Oberwitz (Kauß), Deuben und Charand herbeiführten.“

— Die Erneuerung der Zeitungsbesetzung. Wenige Tage noch und die erste Hälfte des Jahres ist vollendet, das zweite Vierteljahr ist seinem Abschluß nahe, — da heißt es, auch wieder an die Erneuerung der Zeitungsbesetzung zu denken. Von der Ansicht, daß man „im Sommer“ keine Zeitung zu lesen brauche, weil ja doch „nichts passiere“, ist man heutzutage abgekommen; vereinzelt Leser, die da meinen, gar keine Zeit zum Lesen zu haben, werden beim Ausbleiben des gewohnten Lokalblattes doch bald gewahr, daß man ohne die Zeitung des Wohnortes doch nicht recht weiß, was eigentlich in Stadt und Umgebung „los“ ist. Und wen interessieren nicht die kleinen und großen Ereignisse in der Nähe am meisten? Das Lokalblatt kann sich auf große politische Erörterungen nicht einlassen. Aber für die Mitteilung der lokalen Ereignisse und der behördlichen und privaten Anzeigen ist das Lokalblatt unentbehrlich, im Sommer ebenso wie im Winter, und deshalb hoffen wir auch zum bevorstehenden Quartal die bisherige

#### Denkspruch für Gemüt und Verstand.

Es gibt keinen Menschen ohne Nummer; gibt es einen solchen, dann ist er kein Mensch.

#### Neues aus aller Welt.

Der deutsche Vorkämpfer für den Marxismus von Weidenheim, wurde vom König von England in London empfangen. Die angeordnete allgemeine Aussperrung in der Groß-Berliner Metallindustrie ist vermieden worden. Auf der Meesse in Bremerhaven landete ein mit sieben Arbeitern besetztes Ruderboot. Vier Arbeiter ertranken. Die freilebenden französischen Seeleute haben das von der Regierung vorgezeichnete Schicksal nicht angenommen. Die Wäldermeister von Loulouie haben beschlossen, den Betrieb einzustellen. Sie werden heute ihre Wälder schließen. In Macedonien sind 10 türkische Offiziere und über 100 Soldaten desertiert und zu den Russen übergegangen. Während der Truppenrevolte in Wladiwostok sind die beiden dortigen Banken von Soldaten um 600000 Rubel Silber beraubt worden.

#### Unter dem Zeichen : des Esperanto. :

In dem Bestreben, unseren geschätzten Lesern stets das Beste und Neueste zu bieten, haben wir uns entschlossen, der Welthilfssprache Esperanto, deren 25-jähriges Bestehen kürzlich gefeiert wurde, ab 1. Juli d. J. unsere Spalten zu öffnen. Unter obiger Ueberschrift bringen wir regelmäßig und fortlaufend einen ganzen Lehrkursus des Esperanto in Form von Unterrichtsbriefen.

Heute weiß jedermann, was Esperanto ist, welchen Zweck es erfüllen soll. Eisenbahnen, Telegraph, Telefon, Automobil und Flugfahrzeuge haben die Völker nur äußerlich näher gebracht. Die Verührung der Nationen und der Einzelnen zu verinnerlichen, sie durch gemeinsame Interessen zusammenzuschweißen, das ist das Ziel der Welthilfssprache Esperanto. Esperanto ist keine Modelsache, keine vorübergehende Erscheinung. In vierthundertjährigem Bestehen hat die Gründung des russischen Arztes Dr. Zamenhof unübertrefflich ihre innere Festigkeit bewiesen, sie ist ein Bedürfnis, ein Kulturfaktor geworden.

Unsere geschätzten Leser haben nun die Möglichkeit, diese leicht faßliche Sprache ohne jede Verpflichtung zu erlernen und damit Mitglieder der nach Millionen zählenden Esperantistengemeinde zu werden. Doch es winkt noch mehr! Das Esperanto-Institut München, Weinstraße 5, schreibt für März 1913 wieder einen Wettbewerb für jene aus, die Esperanto am besten schriftlich und mündlich beherrschen. Den Preissträgern winken freie Auslandsreisen.

Das Ziel ist jedenfalls verlockend und erreichbar: eine fremde Sprache zu erlernen und die weite Welt kennen zu lernen.

Bereits im Jahre 1912 wurden vier Preissträger mit Preispenden bedacht: M. Gonnermann, Oberpostassistent, Albstadt, reist nach Spanien. D. Lent, Oberlehrer, Gms, reist nach England. Willibrord Sprengel, stud. theolog., Breslau, reist nach Frankreich. L. Leber, Maschinenfeger, Göppingen, reist nach Italien.

Dieses aufmunternde Beispiel wird bei unseren geschätzten Lesern gewiß ein lebhaftes Echo wecken, und wir hoffen, daß unter den Preissträgern des nächsten Jahres unser Blatt gut vertreten ist.

Alle Anstänfte erteilt das Esperanto-Institut München, Weinstraße 5.